

Intensive Study Programme 06.03.-17.03.2017 in Olomouc

„Liebe und Tod. Vom Wandel menschlicher Grunderfahrungen“

Liebe und Tod stehen im Zentrum des Intensive Study Programmes 2017 im tschechischen Olomouc. Studierende und Lehrende aus neun Ländern Europas werden während zwei Wochen Gottfrieds *Tristan*, den Liebesroman des Hochmittelalters schlechthin, seine französische Quelle und seine mittelhochdeutschen Fortsetzungen, die altschechische Tristan-Version sowie Johannes von Tepl's *Der Ackermann aus Böhmen*, Vorlage eines der wichtigsten Werke der tschechischen Literatur, des *Tkadleček* erforschen und diskutieren. Neben der klassischen Seminarstruktur werden wir die thematische Auseinandersetzung mit einer praxisorientierten Projektform begleiten. Die Ergebnisse werden am Ende des ISPs in einer von allen Studierenden gemeinsam organisierten und gestalteten Lecture Performance vor Publikum präsentiert. Mit einer geleiteten Exkursion und einem Workshop zu berufsbefähigenden Kompetenzen verstärken wir zudem die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Bitte machen Sie sich schon in den Wochen vor Beginn des ISPs gut mit diesen drei Erzählungen vertraut! Folgende (günstig zu erwerbende) Ausgaben sind zu empfehlen:

- Gottfried von Straßburg: *Tristan und Isolde*. Mit dem Text des Thomas. Herausgegeben von Walter Haug und Manfred Günter Scholz. Berlin 2012. (€ 29,95 (Taschenbuchausgabe))
- Johannes von Tepl: *Der Ackermann aus Böhmen*. Fnhd./Nhd. Übersetzt und kommentiert von Christian Kiening. Stuttgart 2000. (€ 5,60)
- Der altschechische *Tristan* sowie der *Tkadleček* werden in Auszügen zur Verfügung gestellt.

Als Einführung zu empfehlen sind:

- Kiening, Christian: Nachwort zum *Ackermann aus Böhmen*. In: Johannes von Tepl: *Der Ackermann aus Böhmen*. Fnhd./Nhd. Übersetzt und kommentiert von Christian Kiening. Stuttgart 2000.
- Tomasek, Tomas: *Gottfried von Straßburg*. Stuttgart 2007. (9€)
- Huber, Christoph: *Gottfried von Straßburg: Tristan*. Neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2012. (Klassiker-Lektüren 3). (17,80€)

Bewertung und Zertifikat

Bei erfolgreicher Teilnahme, die eine **regelmäßige Anwesenheit**, die **aktive Teilnahme** am Unterricht und an der **Lecture Performance** und das **Verfassen einer benoteten Kurzhausarbeit** (ca. 5-7 Seiten), die innerhalb von zwei Wochen nach dem ISP bei den jeweiligen Dozenten eingereicht werden soll, beinhaltet, erhalten Sie nach Abschluss des ISPs ein Zertifikat mit Ihrer Note und 5 ECTS Punkten. Ob Sie diese Leistungspunkte in Ihr Regelstudium einbringen oder sich anrechnen lassen können, müssen Sie selbst an Ihrer Heimatuniversität erfragen. Gerne stehen wir den Instituten in Ihrer Universität für Rückfragen zur Verfügung. Hinweis: Wenn Sie die Hausarbeit nicht einreichen, erhalten Sie ein Zertifikat ohne Note mit 4 ECTS Punkten.

Tagesstruktur

Anreise für Studierende: 05.03.2017 | Abreise für Studierende: 18.03.2017

Die täglichen Seminareinheiten orientieren sich an dem folgenden Tagesplan:

09:00-11:30	Einführungsvorlesung, Diskussion, gemeinsame Lektüre
11:30-14:30	Mittagspause und Gelegenheit zu eigener Lektüre, studentischer Diskussion und Vorbereitung des Nachmittags
14:30-16:00	Seminar

In die Tagesstruktur des ISPs sind sowohl die Unterrichtseinheiten als auch die Vorbereitungszeit für die Lecture Performance integriert. Zusätzlich wird an einzelnen Tagen ein kulturelles Programm angeboten. In den Einführungstexten der Lehrenden zu ihren Seminareinheiten befinden sich detaillierte Informationen zu den einzelnen Themen. Auf dem SharePoint finden Sie das Programm und wichtige Informationen zum ISP.

Kosten für Selbstzahler

Es werden keine Teilnahmegebühren erhoben. Kosten für Anreise, Unterkunft und Verpflegung werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst getragen.

Kosten: 50 Euro pro Nacht im Dreibettzimmer mit Vollpension (Hotel) oder 10 Euro pro Nacht in einem Studentenwohnheim. Kosten für Exkursionen und Ausflüge werden zum Teil selbst übernommen.

Kontakt und Anmeldung

Informationen finden Sie auf unserer Website www.talcme.uni-mainz.de

Ihre Fragen richten Sie bitte an talcme@uni-mainz.de

Themen

Ein Tag im Sprachbad: Mittelhochdeutsch

Prof. Dr. Manfred Kern | Universität Salzburg

Prof. Dr. Victor Millet | Universidade de Santiago de Compostela

Dr. Tina Terrahe | Universität Marburg

Codex, Schrift und Hermeneutik

Prof. Dr. Manfred Kern | Universität Salzburg

Prof. Dr. Victor Millet | Universidade de Santiago de Compostela

Liebe, Tod und Liebestod

Prof. Dr. Manfred Kern | Universität Salzburg

Prof. Dr. Victor Millet | Universidade de Santiago de Compostela

Literatur in Böhmen / Einführung in den Tristan-Stoff

Dr. Kristýna Solomon | Univerzita Palackého v Olomouci

Genderspezifische Aspekte von *minnen*. Genderkonstruktion im *Tristan*

Dr. Elke Huwiler | Universiteit van Amsterdam

Workshop: Berufsfeldorientierung

Eva-Maria Magel | Frankfurter Allgemeine Zeitung

Minnemärtyrer

Prof. Dr. John Greenfield | Universidade do Porto

Liebe/Minne als kulturelle Praxis im Mittelalter

Prof. Dr. Heinz Sieburg | Université du Luxembourg

Liebe und Tod im Ackermann

Dott.ssa. Alessandra Molinari | Università degli Studi di Urbino Carlo Bo

Prof. Dr. Elisabeth Wåghäll Nivre | Stockholms universitet

Montag, 06.03.2017

Ein Tag im Sprachbad: Mittelhochdeutsch

Prof. Dr. Manfred Kern | Universität Salzburg

Prof. Dr. Victor Millet | Universidade de Santiago de Compostela

Dr. Tina Terrahe | Universität Marburg

Das Projektteam von TALC_me hat entschieden, das ISP mit einem „Sprachbad“ zu starten. Wir wollen also zunächst ins mittelhochdeutsche Sprachmeer springen und unsere Sprachkenntnisse gemeinsam, ohne Druck und Zwang, vielmehr mit Neugier und Vergnügen verbessern. Dies auch unter dem Aspekt, dass die mittelhochdeutsche Sprache einen zentralen Fokus unserer internationalen und interkulturellen Begegnung bildet. Da wir eine von den Vorkenntnissen her wahrscheinlich heterogene Gruppe sind, werden Intensivkurse auf unterschiedlichen Niveaus angeboten. Wir bitten die Studierenden, sich vorab selbst einzustufen. Als Grundlage des Sprachbads dienen sinnvollerweise Auszüge aus den Texten, die in den Themenblöcken des ISPs behandelt werden. Ziel ist es, die Studierenden dazu zu befähigen und zu animieren, sich auch eigenständig mit den Originaltexten zu befassen, da dies die Basis einer fundierten, fruchtbaren und zugleich vergnüglichen wissenschaftlichen Arbeit bildet. Den Abschluss des Sprachbades könnte ein lockerer gemeinsamer Austausch der Gruppen, vielleicht eine Art mittelhochdeutscher Cocktail-Empfang, bilden.

Dienstag, 07.03.2017

Codex, Schrift und Hermeneutik

Prof. Dr. Manfred Kern | Universität Salzburg

Prof. Dr. Victor Millet | Universidade de Santiago de Compostela

Mittelalterliche Literatur ist in Handschriften überliefert. Jede Handschrift ist ein Unikat, ein archäologisches Fundstück. Ihr Aussehen, ihre Einrichtung, die enthaltenen Texte und ihre Reihenfolge, der Fundort, das Alter und die Schrift – das alles gibt uns viel Information, um sie historisch einzuordnen. Doch gerade weil jede Handschrift ein Unikat ist, enthält sie auch einen einzigartigen Text, mit mehr oder weniger Varianten gegenüber den anderen handschriftlichen Zeugnissen desselben Werkes. Sie erlaubt damit hermeneutische Zugriffe auf dieses Werk, die anders sind, als die anderer Handschriften. Und das muss die Philologie nutzen für ein komplexes Verständnis. Der Weg von der soliden Untersuchung der greifbaren Handschrift bis hinauf zu den hermeneutischen Kapriolen aufgrund einer minimalen Variante fasst die Arbeit der Philologie zusammen und soll an diesem Tag veranschaulicht und geprobt werden.

Mittwoch, 08.03.2017

Liebe, Tod und Liebestod

Prof. Dr. Manfred Kern | Universität Salzburg

Prof. Dr. Victor Millet, Universidade de Santiago de Compostela

Der Tod aus Liebe oder der Tod wegen fehlender Liebe oder dem Fehlen des/der Geliebten ist ein verbreitetes Thema in mittelalterlicher Literatur. Im Tristanroman, dem großen Liebesroman des Mittelalters, ist dieses Thema zentral, weil die Liebenden am Ende beinahe gemeinsam sterben. Am Tod misst sich die Qualität der Liebe, ihre Fähigkeit zu einem Weiterleben im Nachruhm, also im Erzählen und in der Literatur. Am Ende der Liebenden zeigen sich aber auch die Probleme der Welt, welche die Liebenden unter sich aufgebaut haben. Der Tag ist also toten Liebenden und lebendiger Liebesliteratur gewidmet, erzählenswerter Liebe und erzählenswerten Todesarten.

Donnerstag, 09.03.2017

Einführung in die Böhmisches Literatur und den Tristan-Stoff / Exkursion nach Heiligenberg und Sternberg mit Workshop

Dr. Kristýna Solomon | Univezita Palackého v Olomouci

Beschäftigt man sich mit der tschechischen Geschichte, sowie den Anfängen literarischen Schaffens auf dem Gebiet Böhmens, kommt man an den von Palacký geprägten Begriffen *stýkání* (Kontakt) und *potýkání* (Auseinandersetzung) kaum vorbei. Dabei spielen bekanntlich das Slawische und das Germanische, als zwei Seiten einer Münze, eine entscheidende Rolle.

Der Tristan-Stoff gehört zu den meist verbreiteten literarischen Stoffen des europäischen Mittelalters. Was seine Rezeption anbelangt, spielt das Gebiet Böhmen eine wichtige Rolle. Gottfrieds Fragment wurde im 13. Jahrhundert von zwei deutschen Autoren vollendet. Die erste Bearbeitung repräsentiert Ulrich von Türheim, die zweite Heinrich von Freiberg, welcher nachweislich in regem Kontakt mit den böhmischen adeligen Höfen stand. Der altschechische Roman geht auf alle zugänglichen Traditionen zurück und stellt im Kontext der zeitgenössischen Literatur eine Sondererscheinung dar. Trotzdem stellt der Text in der Forschung leider nur selten ein Thema dar, was zum Teil der Tatsache zuzuschreiben ist, dass die tschechische Literaturwissenschaft, den Emanzipationsversuchen der Nationalbewegung und später der sozialistischen Dogmatik folgend, kaum Raum für die Rezeption der ursprünglich auf Deutsch bearbeiteten Literatur gesehen hat. Der Roman stand nun geraume Zeit am Rande des Interesses und wurde als Unterhaltungsliteratur geringer Qualität abgetan, was für tschechische Übertragungen deutscher Texte allgemein den Regelfall darstellte. Das Ziel der Vorlesung und des Workshops ist es, die (nicht nur) auf Deutsch verfasste Prosa auf dem Gebiet Böhmens vorzustellen und die zwei zu besprechenden Texte (Den *Ackermann* und *Tristan*) zu kontextualisieren.

Freitag, 10.03.2017

Genderspezifische Aspekte von *minnen*. Genderkonstruktion im *Tristan*

Dr. Elke Huwiler | Universiteit van Amsterdam

Diese Seminareinheit hat die Genderkonstruktion im Gottfried'schen *Tristan* sowie in der alt-tschechischen *Tristan*-Version zum Inhalt. Nach einem Blick auf Gendertheorien und ihre Anwendung als Analyseinstrumentarium in der Literaturwissenschaft allgemein wenden wir uns den beiden Texten zu. Zu fragen ist dabei zunächst, ob und inwiefern „moderne“ Gendertheorien überhaupt auf Texte des Mittelalters angewendet werden können. Wie zeigen sich Konstruktionen von Geschlechtern in den Texten? Gibt es Unterschiede zwischen den beiden Versionen? Und wie hängt das Thema „minnen“ mit dem Genderthema zusammen?

Workshop: Berufsfeldorientierung

Eva-Maria Magel | Frankfurter Allgemeine Zeitung

Samstag, 11.03.2017

Lecture Performance

Eva-Maria Magel | Frankfurter Allgemeine Zeitung

Katharina Greuel | Institut Français Mainz

Prof. Dr. Stephan Jolie | Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Bei diesem ISP soll zum zweiten Mal eine praktische Aufgabe als zusätzliche Themeneinheit das gesamte ISP-Programm von Tag zu Tag begleiten.

Diesmal wollen wir eine seit geraumer Zeit in der Wissenschaft ebenso wie in der Darstellenden Kunst sehr beliebte Präsentationsform für uns nutzen: Die *lecture performance*. Kein langatmiges Referat und auch kein Science Slam, sondern eine Form des kreativen und künstlerischen Vortrags, der Wissen vermittelt und auch den eigenen Erkenntnisgewinn, Fragen und Zweifel zum Thema machen kann. Künstler wie schon vor Jahrzehnten Joseph Beuys und in jüngster Zeit Xavier LeRoy, aber auch zahlreiche (Geistes-)Wissenschaftler arbeiten gern mit diesem Format. Unten finden Sie Internet-Links sowie Texte zum Einlesen.

Wir wollen mit allen Studierenden gemeinsam vor, auf und hinter der Bühne zum Abschluss des ISPs im Universitätstheater von Olomouc auch vor unseren tschechischen Kommilitonen und Gastgebern unsere *lecture performance* (max. 40 Minuten) präsentieren – in deutscher Sprache mit tschechischen und englischen Zusammenfassungen.

Das Format soll allen Studierenden die Möglichkeit bieten, sich praktisch auszuprobieren – entweder, indem ein ohnehin gepflegtes Talent wie Schreiben, Design, Fotografieren, Filmen, Darstellen neu genutzt wird, oder indem ein neues Feld versucht wird, das späteren Berufsfeldern nahekommmt: Journalismus, Lektorat, Kuration, Presse- und Medienarbeit, Präsentation, Dokumentation ... oder gleich beides! Denn von der inhaltlichen Konzeption über die Dokumentation bis zur Werbung soll alles im Praxisteil des ISPs von den Studierenden gestaltet werden. (*Ideen oder Szenen für die Lecture Performance könnten sein: ein gescrriptetes, gegenseitiges Interview zum eigenen Erkenntnisprozess im Seminar; Liebesdefinitionen aus den Seminartexten in einen neuen Kontext gebracht – z.B. als „lebendige Zitate“ durch verschiedene Darsteller präsentiert und von anderen hinterfragt; Einbeziehung des Publikums z.B. durch Abstimmungen; Flipchart-Präsentation der familiären Zusammenhänge bei Tristan, pseudo-wissenschaftliche Powepointpräsentation als Coaching in Liebesfragen ...*)

Grundsätzlich kommt der Inhalt für die Lecture Performance von allen Studierenden – darüber hinaus werden spezielle Untergruppen mit gesonderten Schwerpunkten und Aufgaben gebildet.

Jede/r Teilnehmer/in muss **bis zum 1. Februar 2017** festlegen, in welchem Feld sie oder er sich verbindlich engagieren wird. Während des ISP wird das Projekt dann von Tag zu Tag wachsen.

Wir brauchen Teams für folgende Bereiche:

- Inhaltliche und Wissenschaftliche Konzeption
- Künstlerische Umsetzung
- Regie
- Präsentation vor Publikum
- Kommunikation
- Werbung / PR
- Graphische Gestaltung
- Technische und Kommunikative Prozessbegleitung
- Video-Dokumentation / Protokoll / Archiv / Multimedia

Weil die Zeit drängt, muss mit der Arbeit an der Lecture Performance bereits vor Beginn des ISPs begonnen werden. Zur Planung und Kommunikation werden wir eine Facebook- oder WhatsApp-Gruppe einrichten (Details folgen).

Eine Einführung und Themensortierung werden wir in der Anfangsphase des ISPs als lockeres abendliches Treffen anberaumen. Am Tag der Stadtführung und des Workshops werden wir Zeit für die endgültige Fertigstellung des Konzepts und der Aufgaben haben, Plakate aufhängen etc. Am 15. und 16.

März können wir von 16.00 bis 22.00 Uhr im Theatersaal der Uni Olomouc proben. Höhepunkt und Abschluss wird die Präsentation vor Publikum am 17. März sein.

Literatur / Links / Zur Einarbeitung

<http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/lecture-performance-13104923-p2.html>

Sibylle Peters, *Der Vortrag als Performance*, Bielefeld: Transcript Verlag, 2011 (Vorwort als Download unter <http://www.transcript-verlag.de/media/pdf/3030b6b2aed6986e7e44fd64b1bfa60a.pdf>)

Xavier Leroy, „Product of Circumstances“, 1999, revisited 2012 at MoMa PS1 <https://www.youtube.com/watch?v=n9JrAngqpl8>

<http://www.lucia-rainer.com/web/uploads/posts/6/RainerLuciaSchppingerForum.pdf>

Sonntag, 12.03.2017

Stadtführung in Olomouc

Dr. Kristýna Solomon | Univezita Palackého v Olomouci

Montag, 13.03.2017

Minnemärtyrerer

Prof. Dr. John Greenfield | Universidade do Porto

In der europäischen Literatur des Mittelalters sind die Themen von Liebe und Tod eng miteinander verbunden: Nach dem britischen Romanisten Simon Gaunt (in seiner 2006 veröffentlichten Studie *Love and Death in Medieval French and Occitan Courtly Literature*) werden diese Themen in den höfischen Texten in besonderer Weise in der Figur des Minnemärtyrers („martyr to love“) miteinander verknüpft. Beim Minnemärtyrer handelt es sich um die mit der christlichen Tradition verbundene Kategorie des Opfers: Zum Wesen des Minnemartyriums gehören – nach Gaunt – bestimmte religiöse und säkulare Dimensionen, die die europäische Kultur bis in die Moderne beeinflusst haben. Ziel der Veranstaltung ist es, nachzuforschen, wie die Minnemartyrien in der deutschen Literatur des Mittelalters inszeniert und funktionalisiert werden. Analysiert werden ausgewählte Textbeispiele der höfischen Liebeslyrik und der Erzählliteratur.

Dienstag, 14.03.2017

Liebe/Minne als kulturelle Praxis im Mittelalter

Prof. Dr. Heinz Sieburg | Université du Luxembourg

Liebe/Minne fungiert als emotionales Attraktionsmoment zwischen den Geschlechtern und ist als erzählerisches Kernelement für weite Teile der mittelhochdeutschen Literatur unverzichtbar. Dargestellt und inszeniert wird sie als ein hochkomplexes ‚Erlebens-Potential‘, facettenreich vorgeführt in Ausdrucksformen der Emotion, Reflexion und Interaktion. Liebe – im Sinne des mittelalterlichen Begriffs Minne – ist elementarer Bestandteil des höfischen Wertekosmos. So verstanden ist sie weniger Privatangelegenheit zweier Individuen als vielmehr eingebunden in einen weiteren sozialen Interaktionsraum, orientiert an spezifischen Handlungsmustern und zugleich Ausdruck einer verfeinerten, spezifisch höfischen Seinsform. Liebe, als relevantes Regelmoment der individuellen und kollektiven Steuerung höfischen Sozialverhaltens, wird im Kontext des Mittelalters als lehr- und lernbar aufgefasst und zum Gegenstand auch theoretisch-didaktischer Auseinandersetzungen.

Die Unterrichtseinheit soll dazu dienen, auf der Grundlage eines Einführungsvortrages sowie der Arbeit an geeigneten Textauszügen der epischen, lyrischen und lehrhaften Literatur das Phänomen Liebe/Minne im Kontext des Mittelalters zu erarbeiten. Erfahrbar werden soll so u. a., dass auch eine (scheinbar) anthropologische Grundkonstante wie Liebe zumindest bis zu einem gewissen Grad kulturellen Vorgaben unterliegt und insofern wandelbaren Konstruktionsbedingungen.

Mittwoch, 15.03.2017 und Donnerstag, 16.03.2017

Liebe und Tod im Ackermann

Dott.ssa. Alessandra Molinari | Università degli Studi di Urbino Carlo Bo

Prof. Dr. Elisabeth Wåghäll Nivre | Stockholms universitet

Ist der Mensch heute überhaupt in der Lage, literarische Schilderungen früherer Zeiten von Grunderfahrungen wie Liebe und Tod genauso zu verstehen, wie sie zum Zeitpunkt der Niederschrift gemeint waren? Seit Wilhelm Dilthey ist uns bewusst, dass unser Erleben jeglicher menschlicher Daseinsdimension kulturell, also geschichtlich (mit-)bedingt ist und dass nicht von einem *a priori* gegebenen Menschenwesen die Rede sein kann: Vielmehr muss der Mensch sich selbst phänomenologisch erst in seinem konkreten Dasein als ein dem Wandel menschlicher Grunderfahrungen ausgesetztes Wesen erfahren. Paradoxerweise ermöglicht uns aber gerade das Bewusstsein unserer eigenen Geschichtlichkeit die Wahrnehmung der *Alterität* eines Kulturzeugnisses aus einer früheren Epoche und befähigt uns damit, jenes Kulturzeugnis in seiner eigenen Bedeutung zu erforschen und zu verstehen.

In diesem Seminar konzentrieren wir uns auf den Umgang mit den Grunderfahrungen von Liebe und Tod in *Der Ackermann aus Böhmen*. Dieses von Johannes von Tepl Anfang des 15. Jahrhunderts in Böhmen verfasste Streitgespräch zwischen einem Witwer und dem von ihm vor Gott angeklagten Tod kann als eine lebhafteste, wenngleich fiktive Darstellung der Trauerverarbeitung bezeichnet werden, die als ein Unikum der frühneuhochdeutschen Kunstprosa gilt. Durch intensive Beschäftigung mit dem *Ackermann*-Text werden wir versuchen, den verschiedenen mehrstimmigen – ja mehrsprachigen – Diskurssträngen zu den Themen Liebe und Tod auf die Spur zu kommen, die im Text vorkommen. Eben diese Diskursstränge haben den *Ackermann* zu einer Beispielsammlung unterschiedlicher Welt- und Menschenbilder gemacht, die zwischen spätmittelalterlichen und frühhumanistischen Instanzen das frühneuzeitliche (Mittel-)Europa geprägt haben.

Freitag, 17.03.2017

Lecture Performance / Abschluss

- Präsentation der Lecture Performance
- Gemeinsames Abschlussessen